



PRESSEMITTEILUNG  
21.09.2007

NEUE FINANZGRUNDLAGE FÜR DIE UNIVERSITÄT HAMBURG

## **EIN GUTER KOMPROMISS FÜR DIE UNIVERSITÄT!**

**Nach langen Verhandlungen haben Universitätspräsidentin Monika Auweter-Kurtz und Wissenschaftssenator Jörg Dräger heute die zukünftige Finanzierungsgrundlage der Universität Hamburg vorgestellt. Das Ergebnis ist ein Erfolg für die Universität: Der Haushalt der Universität wird schrittweise um insgesamt 8,5 Mio. Euro jährlich angehoben. Es werden zusätzlich 5 Mio. Euro für Berufungen zur Verfügung gestellt. Der AstA hatte sich intensiv an der Debatte beteiligt. Auch wenn die geforderte Master-Quote von 80% in allen Fakultäten nicht realisiert wird, ist das Ergebnis durchaus zufriedenstellend.**

Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen waren Stellungnahmen der BWF im Mai dieses Jahres, in denen sie auf der Position beharrte, die Universität Hamburg sei nicht unterfinanziert. Außerdem hielt Senator Dräger eine Master-Quote von 50% der Bachelor-Absolventen für ausreichend. Die Präsidentin der Universität widersprach Dräger deutlich: Die Universität Hamburg drohe zur Fachhochschule zu werden, wenn der Senat bei der Finanzierung nicht gegensteuere. Insbesondere die von der sog. Dohnanyi-Kommission empfohlenen und dem Senat übernommenen Kapazitätsplanungen im Masterbereich seien vollkommen unzureichend.

AStA-Vorsitzender Torsten Hönisch: „Die Entscheidung unserer Präsidentin, die Debatte um die Finanzierung der Universität von Anfang an in der Öffentlichkeit zu führen, war sehr mutig. Der nun gefundene Kompromiss verschafft der Universität eine wesentlich bessere Ausgangsposition, im Wettbewerb unter den Hochschulen einen Spitzenplatz zu erlangen.“

Allerdings kann die vereinbarte Master-Quote von 95% in den Staatsexamens-Studiengängen, 80% in den Naturwissenschaften und 60% in den restlichen Studiengängen mit insgesamt 1.900 Master-Plätzen außerhalb der Staatsexamen nur ein Anfang sein.

Hönisch: „Eine Master-Quote von 60% in den Wirtschafts- und Geisteswissenschaften ist eindeutig zu niedrig. Insgesamt wären mindestens 2.400 Master-Plätze ohne Staatsexamen wünschenswert gewesen.“

Bereits im April hatte der AstA die Finanzprobleme der Universität und die ungenügenden Masterkapazitäten betont. In Gesprächen mit der BWF, dem Bürgermeister, Bürgerschaftsabgeordneten und Vertretern aus der Wirtschaft wurde immer wieder auf die Bedeutung der Universität für den Standort Hamburg und die Diskrepanz zwischen der Talentstadt-Idee und der Realität an der Universität hingewiesen.

Das jetzt vorgestellte Ergebnis ist ein Kompromiss, aber ein deutlicher Erfolg für die Universitätspräsidentin: Nach massiven Sparmaßnahmen in der Vergangenheit wurden der Universität in den letzten Jahren weitreichende Reformen zugemutet, die ohne zusätzliche Mittel bewältigt werden mussten. Dank des großen Einsatzes von Frau Auweter-Kurtz und den Mitarbeitern der Universität konnte der Senat nun von der Notwendigkeit einer besseren Finanzierung überzeugt werden.

Nachdem die Wahl von Frau Auweter-Kurtz zur neuen Uni-Präsidentin sehr umstritten war, sieht sich der AstA nun in seiner Unterstützung der Präsidentin bestätigt. Ein Mitglied des AstA war seinerzeit Mitglied in der Findungskommission.

**RÜCKFRAGEN** beantwortet Torsten Hönisch gern.  
040 / 45 02 04 -26 // 0179 / 698 63 87 // [hoenisch@asta-uhh.de](mailto:hoenisch@asta-uhh.de)

### **ALLGEMEINER STUDIARENDAUSSCHUSS DER UNIVERSITÄT HAMBURG**

Organ der Verfassten  
Studierendenschaft (teilrechtsfähige  
Gliedkörperschaft öffentl. Rechts)

Von-Melle-Park 5 // 20146 Hamburg  
[www.asta-uhh.de](http://www.asta-uhh.de)

### **TORSTEN HÖNISCH** Erster Vorsitzender

E-Mail: [hoenisch@asta-uhh.de](mailto:hoenisch@asta-uhh.de)  
Tel.: 040 / 45 02 04 -26  
Mobil: 0179-698 63 87  
Fax: 040 / 45 02 04 - 44